



Neubeginn

Neubeginn privat

Menschen aus unseren
Gemeinden erzählen
über neue Lebensab-
schnitte

Neues wachsen lassen

Der Pastorale Weg
in Heusenstamm
und Dietzenbach

Pfingsten – und alles wird neu

Was wird gefeiert?
Kinderleicht erklärt

#BLICKPUNKT: NEUBEGINN

- 03 Impuls von Pfarrer Martin Weber
- 05 Menschen aus den Gemeinden erzählen über einen Neubeginn
- 10 Neubeginn in den Gemeinden: Infos zum Pastoralen Weg

#BLICKPUNKT: PFINGSTEN

- 13 Sende aus deinen Geist
- 16 Kirche kinderleicht: Was feiern wir an Pfingsten?

#BLICKPUNKT: LEBENDIGE GEMEINDE

- 19 Jetzt wird es persönlich: Das Team im Pastoralraum
- 20 Aus dem Gemeindeleben
- 26 Termine
- 28 Erstkommunion/Firmung
- 30 Stellenangebote
- 31 Regelmäßige Eucharistiefeiern
- 32 Gedanken zur Ökumene
- 34 Über den Kirchturm hinaus ... 9 Fragen an Christa Lux
- 36 Die Täuflinge

KONTAKT

Pastoralraum Heusenstamm-Dietzenbach

- Pfarrer Martin Weber, T: 06104 2162, pfarrer@katholische-kirche-heusenstamm.de
- Kaplan Moritz Gerlach, T: 06104 6893179, kaplan@katholische-kirche-heusenstamm.de
- Diakon Oliver Schäfer, T: 06104 923784, diakon@katholische-kirche-heusenstamm.de
- Pfarrvikar Sudhakar Reddimasu, T: 06074 3659, sudhakar.reddimasu@bistum-mainz.de

Pfarrbüros:

- Maria Himmelskron, Marienstr. 16, 63150 Heusenstamm | Di, Do, Fr: 9 – 12 Uhr + Do: 16 – 17 Uhr
Pfarrsekretärin Christina Rebell, T: 06104 2162, Mail: pfarrbuero@maria-himmelskron.de
- St. Cäcilia, Schlossstraße 8, 63150 Heusenstamm | Mo, Di: 9 – 12 Uhr + Mi: 16 – 18 Uhr
Pfarrsekretärin Karin Seefellner, T: 06104 2551, Mail: kath.pfarramt@stcaecilia.de
- Mariä Opferung, Hauptstr. 22, 63150 Heusenstamm/Rembrücken
- St. Martin, Offenbacher Str. 5, 63128 Dietzenbach | Di, Do + Fr 9 – 12 Uhr
Pfarrsekretärin Gabriela Witt, T: 06074 3659, Mail: pfarrbuero@st-martin-dietzenbach.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Pastoralraum Heusenstamm-Dietzenbach **Redakteur V.i.S.d.P.:** Pfarrer Martin Weber
Redaktionsteam: Pascal Czok, Helena Doetsch, Reiner Frank, Edith Hemberger, Eberhard Hildt, Marianne Kämmer-Reusch, Sarah Kwasniok, Angelika Legler-Graf, Mandy Reinschmidt
Lektorat: Ivonne Wanko **Gestalterische Leitung:** Edith Hemberger, www.wohldurchdacht.de
Druck: Heyne Druck GmbH, Offenbach **Fotonachweis:** Titel © maxbelchenko, stock.adobe.com | S. 3, 11, 22, 25: Edith Hemberger | S. 5 – 9: die jeweiligen Autorinnen und Autoren | S. 12: © Antonel – stock.adobe.com | S. 15: © Friedberg – stock.adobe.com | S. 16, 17 Illustrationen: Sarah Kwasniok | S. 18: © New Africa – stock.adobe.com | S. 19: die jeweiligen Autorinnen und Autoren | S. 29: Kerze von Lola Duwensee | S. 31, 32: Aquarelle © Edith Hemberger

»Neu beginnen«

von Pfarrer Martin Weber

Mit diesen #blickpunkten beginnt etwas Neues. Ein gemeinsames Magazin ersetzt die bisherigen Formate. Das Portal, das lange für Dietzenbach ein Aushängeschild war. Der Osterpfarrbrief, den die Heusenstammer schätzten. Aber etwas Neues beginnt. Vereint unter dem neuen Logo: das Mainzer Rad – wir gehören schließlich zum Bistum Mainz – und das Kreuz. Katholisch: Heusenstamm – Dietzenbach.

Die #blickpunkte. Passend zum Pfingstfest. Wird doch dem Geist Gottes mit vollem Recht zugeschrieben, dass er alles neu macht. Und so hoffen wir, dass er auch in diesem neuen Format dabei ist. Ihm Esprit verleiht und Begeisterung weckt. Ob das zu hoch gegriffen ist? Das müssen am Ende Sie, liebe Leserinnen und Leser, entscheiden. Neu beginnen – das klingt so klar. Aber oft geschieht das gar nicht so freiwillig. Menschen sind in der Regel nämlich anders. Sie bleiben gerne beim Gewohnten. Veränderungen fordern heraus, sind unbequem, nerven und kosten Energie. Das ist nicht jedermanns

Sache. Zumal nicht jede Veränderung notwendig ist oder wirklich weiterführt. Eine gesunde Skepsis ist da gar nicht schlecht. Und dennoch ist es das Gesetz des Lebens: Immer neu zu beginnen. Nur so entsteht Neues, gibt es eine Weiterentwicklung, erstickt nicht alles in Routine oder im Schraubstock des immer Gleichen. Das merken wir auch in unseren Pfarreien. Seit über einem Jahr sind wir ein sogenannter pastoraler Raum und am 1. Januar 2026 wollen wir zu einer Pfarrei fusionieren. In dieser Zeit hat sich schon viel bewegt. Die Verwaltungsräte arbeiten zusammen, die Sekretärinnen treffen sich zu gemeinsamen Absprachen, unser pastorales Team ist im ganzen Pastoralraum unterwegs und tätig, die Erstkommunion- und Firmvorbereitung läuft gemeinsam. Das ist schon eine ganze Menge. Dieses äußere „Neubeginnen“ aber auch zu verinnerlichen, das ist ein zweiter Schritt – und vielleicht der entscheidende. Und hier wird es spirituell. Natürlich gibt es Sachzwänge, die uns in Bewegung gebracht haben: Die

Das "Mainzer Rad" als Symbol der Zugehörigkeit zum Bistum Mainz

"Katholisch" – das verbindende Adjektiv aller katholischen Christen im neuen Pastoralraum



Ein dynamisches Kreuz als Zeichen für eine Kirche in Bewegung

Das neue Logo unserer Pfarreien als "Markenzeichen" aller katholischen Angebote in Heusenstamm und Dietzenbach

Zahl der Priester und der Kirchenmitglieder geht dramatisch zurück, der finanzielle Spielraum wird deutlich geringer. Aber das ist genau die Zeit, in die Gott uns hineingestellt hat. **Hier und heute gilt es den Glauben zu leben, die frohe Botschaft von Gott zu verkünden.**

Das Titelbild dieser #blickpunkte visualisiert das in sehr schöner Weise. Ein Kind und ein Erwachsener pflanzen einen Baum. Neubeginn pur! Sie kennen bestimmt den Satz von Martin Luther: »Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.« Na ja, weder die Welt noch die Kirche werden wohl morgen untergehen. Aber der Krisenphänomene sind unglaublich viele. Gefühlt befinden wir uns seit einigen Jahren in einem regelrechten Krisenmodus. Da die Zuversicht nicht zu verlieren; jeden Morgen aufstehen und den neuen Tag annehmen und das Anstehende anzupacken; zu lächeln, auch wenn es uns nicht immer danach ist; dankbar sein für so vieles Positive, das einfach da ist; sich zu engagieren und für Wichtiges eintreten, auch wenn es „cooler“ ist, als Zuschauer launig zu kommentieren ...

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen viel Freude an diesem neuen Pfarrbrief. Lassen Sie sich ansprechen und inspirieren von den kleinen und großen, menschlichen und göttlichen Neuanfängen. Danke an alle, die mitgeholfen haben, diese #blickpunkte zu entwickeln und zu gestalten. Insbesondere möchte ich da Edith Hemberger nennen. Und Danke an jene, die dieses neue Format mit ihren Beiträgen bereichert haben.

Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Pfingstfest – und da, wo es nötig oder an der Zeit ist, ein gutes, geisterfülltes Neubeginnen. Das neu gepflanzte Bäumchen unseres Titelbildes mag Ihnen dafür ein Symbol sein.

Ihr

Martin Weber, Pf.

Martin Weber, Pfarrer



Jetzt mach ich's endlich!

Meistens geht einem Neubeginn ein Ereignis oder eine Entwicklung im Leben voraus – manchmal schon länger vorhersehbar, manchmal schleichend, und manchmal plötzlich und unerwartet. Vier Menschen aus unseren Gemeinden berichten, wie sie mit Neuanfängen in ihrem Leben umgegangen sind.

Ab in den Ruhestand – Abschied oder Neubeginn?

„Herr Frank, Sie glauben nicht, was Sie an Macht verlieren, wenn Sie in den Ruhestand gehen“, hat mir vor einiger Zeit ein Bekannter erklärt.

Letztes Jahr war es dann so weit. Mit 70 Jahren war Schluss. Kein eigener Schreibtisch mehr, kein Tiefgaragenplatz mehr am Büro, restliche Visitenkarten nur noch gut für den Papiermüll, ich war jetzt auf dem Praxisschild nur noch ein „a. D.“ (außer Dienst).

Was blieb: Ich war nach wie vor morgens gegen 6 Uhr wach, wurde (und werde) noch mit „Chef“ begrüßt, wenn ich für Abwicklungsarbeiten im Büro erscheine und bekomme auch noch den Kaffee von einer Mitarbeiterin auf den Schreibtisch gestellt.

Was kam: Endlich war ich Herr über meine Zeit, konnte und kann gegenüber meiner Frau alle Versprechen erfüllen, die ich immer wieder hinausgeschoben und wegen derer ich sie getröstet hatte – mehr gemeinsame Freizeit und Unternehmungen, wochentags einfach mal ein Besuch im Tierpark, Freunde besuchen, die weiter weg wohnen, dort auch mal übernachten und die halbe Nacht bei einem guten Glas Wein über Gott und die Welt diskutieren, ein Mittagsschläfchen einschieben, lang geplante Reisen mit unserem kleinen Wohnmobil machen und sagenhafte acht Wochen Urlaub am Stück in unserem Standwohnmobil an der Ostsee. Einfach traumhaft.

Und last but not least: Die Enkel erleben, zu spüren, dass man eine Rolle spielt in deren Leben, ihre Freude zu sehen, wenn



Reiner Frank, 70,
Rechtsanwalt und Notar a. D.

Oma (genannt Mimo) und Opa vor der Tür stehen und sie sich in unsere Arme werfen.

Machtverlust? Pfeif ich drauf. Ich habe mich ohnehin schon immer mehr als Teamplayer verstanden, auch wenn sich verbindliche Anordnungen durch mich nicht vermeiden ließen. Kaffee stelle ich mir zuhause selber auf den Schreibtisch, Texte tippe ich selbst und auch mein Terminkalender wird von mir alleine geführt.

Fall in ein tiefes Loch?

Zu keinem Zeitpunkt. Dagegen steht meine ehrenamtliche Tätigkeit hauptsächlich für die Kirche. Dort und auch in Vereinen wird mein Rat noch häufig geschätzt und wenn es mir zu viel wird, kann ich mir guten Gewissens eine Auszeit nehmen. Der Neubeginn ist gelungen, möge Gott meiner Frau und mir noch viele Jahre des Miteinanders schenken.



Katharina Graf, 19,
Studentin PPE (Philosophy,
Politics & Economics)

»Und mit jedem Neubeginn können wir ein bisschen sicherer, ein bisschen einfacher durchs Leben tanzen.«

Das Leben ist, als würde man auf einem dicken Seil laufen. Ein Seil bestehend aus vielen einzelnen Fäden. An der einen Stelle endet ein Faden, an einer fängt ein neuer an. Die Fäden gehen ineinander über und das Seil bleibt stabil. Wir können unbeschwert auf dem Seil laufen, kleine Unregelmäßigkeiten fallen nicht auf. So bemerken wir viele Veränderungen in unserem Alltag kaum.

Doch ab und an endet ein konstanter, dicker Faden – und plötzlich ist das Seil nicht mehr so stabil. Genau das passierte mir im letzten Jahr mit dem Ende meiner Schulzeit: Ein konstanter Teil meines Lebens fiel weg, und ganz egal wie gut mein Gleichgewichtssinn ist, auf meinem nun etwas unstabilen Seil kam ich ins Taumeln. In einer solchen Situation, ganz egal ob man will oder nicht, braucht man einen neuen Faden: einen „Neubeginn“.

Natürlich wusste ich schon im Vorhinein, dass ich mir bald einen neuen Faden suchen müsste. Ich entschied mich also für einen, man könnte sagen, in Nationalfarbe Orange: Ich entschied mich für ein Studium in Amsterdam. Im letzten

August fuhren meine Eltern also mich, mein Gepäck und natürlich ein Fahrrad in die schöne Grachten-Stadt. Ich kam mir vor wie im Film: allein wohnen (ganz selbstständig sein!), in einer Großstadt (eine Drogerie in Laufweite!), in einem anderen Land (viele Kulturen und Sprachen!). Aufgeregt, voller Vorfreude und Abenteuerlust habe ich mein WG-Zimmer eingerichtet, die Ersti-Woche durchlebt und bin zur ersten Vorlesung gegangen – ein toller Start meines „Neubeginns“. Doch als die erste Aufregung abflachte, wurde mir bewusst, dass ich – um bei der Metapher zu bleiben – noch ganz schön am Taumeln war. Ich vermisste meinen alten Faden: Zuhause hatte ich meine Eltern, meine Schwester, meine Freunde, meine Hobbys. Eine Stadt, die ich in- und auswendig kenne, eine Gemeinde und natürlich die Katholische Jugend. All das waren Konstanten in meinem Leben – und einen so festen, konstanten Teil im Leben zu ersetzen, ist schwer. Ich hatte Heimweh, war ein bisschen traurig und manchmal auch einsam.

Es war also Zeit, den neuen Faden zu spinnen: Ich begann mich an die neue Situation zu gewöhnen – ich machte mich vertraut in der neuen Stadt, suchte mir neue Hobbys, lernte neue Leute kennen. Aber vor allem erinnerte ich mich an einen Rat, den mir Mambo (Spitzname von Stephan Sassen) mitgegeben hatte: Ganz egal, wie weit weg ich gehen würde oder für wie lange – nach Heusenstamm, zur Gemeinde, in die Katholische Jugend würde ich immer zurückkommen können. All das würde es in drei, zehn oder fünfzehn Jahren noch geben und auf mich warten.

Das hat mir sehr viel Mut gegeben – das Bewusstsein, dass ich trotz einer solchen Veränderung noch immer ein starkes Seil unter meinen Füßen habe: meine Familie, meine Freunde, die Gemeinde, die Katholische Jugend. Mit diesem Gedanken konnte ich nach vorne blicken, meinen Neubeginn genießen.

Mit der Zeit spann sich ein neuer Faden, wurde dicker und dicker – aus der neuen Stadt wurde ein Lieblingsort, aus dem Studium eine Leidenschaft, aus neuen Freunden eine Familie. Aus dem Neubeginn mein alltägliches Leben.

Natürlich taumele ich noch immer ein bisschen. Aber vielleicht liegt das auch daran, dass mein Seil in meinem Alter

noch gar nicht so dick sein kann. Vielleicht wird das Seil ja im Laufe des Lebens einfach immer dicker? Vielleicht enden die Fäden in unseren Seilen ja gar nicht? Vielleicht kommen nur neue dazu? Und mit jedem Neubeginn können wir ein bisschen sicherer, ein bisschen einfacher durchs Leben tanzen.



Conny Doetsch

Vom Ankommen und Weitergehen. Unser Neubeginn nach der Elternzeit

Wann sind alle Familienmitglieder so ausreichend versorgt, dass ich wieder mehr an mich denken darf? Wann kann ich es wieder leisten, neben dem Alltag mit Kindern anderen Aufgaben nachzugehen? Wann ist der richtige Moment für den Wiedereinstieg in den Beruf nach der Elternzeit?

Den richtigen Moment gibt es nicht, denn es ist nicht EIN Augenblick. Vielmehr ist es ein Prozess, den ich selbst durchgegangen bin. Immer ein bisschen mehr Erziehungsarbeit, Schritt für Schritt, in andere Hände gegeben. Familie und Freunde sind dabei so wichtig. Ein ganzes Dorf erzieht ein Kind, sagt ein afrikanisches Sprichwort. Und so suchten mein Mann und ich uns bewusst, aber auch unbewusst die liebenswerten Menschen, denen wir unsere Kinder anvertrauen wollten. Die Schule und der Kindergarten sind natürlich auch wesentliche Orte, an denen sich unsere Kinder wohlfühlen sollen. Die Kinder werden älter und wir trauen ihnen mehr zu. Begleiten sie sanft in die Selbstständigkeit und schaffen so auch mehr Freiraum für uns selbst, sind aber weiterhin für sie da. Die Zusammenarbeit und die ständige Kommunikation mit dem Ehepartner über Aufgaben und Absprachen sind unerlässlich. Denn wir sind gemeinsam Eltern und wollen als Paar weiter bestehen. Und wenn wir uns als Eltern wohlfühlen und wir das unseren Kindern vermitteln, dann können auch sie es so annehmen.

Schritt für Schritt mehr Zeit mit der Berufstätigkeit zu verbringen, hat sich bei mir bewährt – auch mal einen Schritt zurückzugehen. Denn Krankheiten, sich verändernde Lebensumstände und die persönliche Entwicklung bringen uns dazu, umzudenken und flexibel zu bleiben.

Wann ich genau ankomme, kann ich nie sagen, aber aus meiner Lebenssituation das Beste zu machen, habe ich gelernt. Mich über meine Erfolge zu freuen und Herausforderungen anzunehmen. Und wenn das Ankommen nicht klappt, dann gehe ich eben immer weiter und nehme die neuen Umstände als Chance, mich weiterzuentwickeln.

»Mein letzter Neubeginn im Leben«

In meinem Leben gab es schon öfter einen Neubeginn, den ich freudig und hoffnungsvoll erlebt habe. Damals nach der Flucht aus Polen, der Neuanfang hier in Heusenstamm. Seit 5 Monaten nun mein letzter Neubeginn im AWO-Horst-Schmidt-Haus. Ein Sturz mit dramatischen Folgen, der mein Leben von einer Sekunde zur nächsten komplett veränderte, mit langem Krankenhausaufenthalt und angewiesen auf den Rollstuhl, führte mich zunächst zur Kurzzeitpflege hierher. Dann stellte sich die Frage, ob ich zukünftig je wieder allein meinen Alltag bewältigen könnte. Ich musste schweren Herzens einsehen, dass dies nicht möglich sein wird. Nach langen Diskussionen mit der Familie, die auch eine Umsiedelung in die Nähe meiner Tochter nach Hanau in Erwägung zog, traf ich meine Entscheidung: Ich will auf jeden Fall in Heusenstamm bleiben! Und ich beschloss, mich hier in dauerhafte Pflege zu begeben. Mein Lebensmotto für den Lebensabend lautet: „Von guten Mächten wunderbar geborgen“. Und demgemäß hat sich durch Gottes Hilfe und Fügung alles zum Guten gewendet.

Ich habe ein neues Zuhause in einem hellen, freundlichen, gemütlich eingerichteten Zimmer; auch ein paar Lieblingsstücke von „daheim“ umgeben mich hier. Mein Leben verläuft in geordneten Bahnen, ich bin gut versorgt und betreut. Ich bin mit einem Rollator so weit wieder mobil, dass ich an den vielen Angeboten im Haus, z. B. auch an den Gottesdiensten, selbständig teilnehmen kann.

So ist mein Neubeginn doch noch gelungener, als ich es mir vorstellen konnte. Meine Tochter, Schwiegersohn und Enkeltochter unterstützen mich dabei nach Kräften.



Lydia Köhler, 92

Neubeginn in unseren Gemeinden

Heusenstamm und Dietzenbach:

Infos zum Pastoralen Weg

von Diakon Oliver Schäfer

Mit der Errichtung der Pastoralräume im Jahr 2022 hat die 2. Phase des Pastoralen Weges im Bistum Mainz begonnen. Was bedeutet das konkret bei uns vor Ort? Von welchen Strukturen gilt es Abschied zu nehmen, wo sind die Chancen dieses Neubeginns? Was kommt an neuer Verantwortung auf Haupt- und Ehrenamtliche zu?

Am 1. Januar 2026 wird unsere neue Pfarrei gebildet, die sich momentan noch in der Pfarrgemeinde Sankt Martin, Dietzenbach und der Pfarrgruppe Heusenstamm abbildet. Diese neue Pfarrei besteht dann aus der Gemeinschaft der Gemeinden, und in diesen auch aus den sogenannten „Kirchorten“, also Orten, an denen Kirche in vielfältiger Art präsent ist. Ich denke da zum Beispiel an unsere Seniorenheime, KiTas und andere. Kirche ist nicht nur im Kirchengebäude. Solange es Menschen gibt, die sich engagieren, wird Kirche auch „vor Ort“ präsent sein. Aber das wird nicht mehr so möglich sein, wie viele von uns es gewohnt sind. Die Zahl der Hauptamtlichen und der Kirchenmitglieder geht weiter zurück. Gebäude, die wir momentan noch selbstverständlich nutzen, müssen abgegeben bzw. umgenutzt werden. Da, wo etwas verändert werden muss, entstehen aber auch Gestaltungsmöglichkeiten. Die Kompetenzen derer, die mitarbeiten, sind mehr als bisher gefragt. Bischof Kohlgraf erinnert immer wieder an die Berufung derer, die getauft sind. So sollen zum Beispiel sogenannte „Gemeindeteams“ vor Ort das gemeindliche Leben mitleiten. Bei allem, was wir tun, wird die Frage „Was können wir

davon gemeinsam planen und tun?“ immer wichtiger. Damit sich all diese Ideen (und auch Vorgaben) umsetzen lassen, arbeiten seit November 2022 sieben Projektgruppen in den Themen „Gottesdienst“, „Katechese“, „Sozialpastoral“, „Verwaltungsbüro“, „Öffentlichkeitsarbeit“, „Gebäude“ und „Vermögen“ an Konzepten, wie wir auch in der neuen, größeren Pfarrei Kirche leben können. Hierfür schreibt jede Gruppe ein Konzept, das dann in den Räten beraten und dem Bistum vorgestellt wird. Das hohe Engagement, mit dem sich die Mitarbeitenden hier einbringen, macht Mut, dass dieser Pastoralen Weg gelingen wird. Begleitet wird der Prozess von einem sogenannten „Geistlichen Team“, das daran erinnern möchte, dass Neubeginn in der Kirche mehr sein soll als eine Neustrukturierung, sondern ein vom Heiligen Geist getragener. Pfingsten war nicht nur einmal, sondern ist auch immer wieder eine Verheißung. Mit einem pfingstlichen Blick auf den Pastoralen Weg möchte ich aus dem 2. Timotheusbrief zitieren: „Gott hat uns nicht einen Geist der Verzweiflung gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“ (2 Tim 1,7). Lassen wir diesen Geist wehen!

Was bisher geschah

Seit April 2022 gibt es im Bistum Mainz 46 Pastoralräume, seit 1. August 2022 haben vier Regionen die bisherigen 20 Dekanate abgelöst. Heusenstamm und Dietzenbach befinden sich in der Region "Mainlinie". In dieser Region gibt es zehn sogenannte Pastoralräume. Aus diesen Pastoralräumen werden in den nächsten zwei Jahren zehn neue Pfarreien.



Maria Himmelskron
Marienstraße 16
Heusenstamm



Mariä Opferung
Hauptstraße 22
Rembrücken



St. Cäcilia
Schlossstraße 8
Heusenstamm



St. Martin
Offenbacher Straße 5
Dietzenbach

FAKTEN ZU UNSEREN GEMEINDEN

Anzahl katholischer Christen (Stand 2024)

Heusenstamm/Rembrücken: ca. 5.500

Dietzenbach: ca. 4.200

Hauptamtliche: 7 Personen (Mehr dazu auf Seite 21)

Gremien:

2 Pfarrgemeinderäte (für jede Stadt ein Gesamt-Gremium)

4 Verwaltungsräte

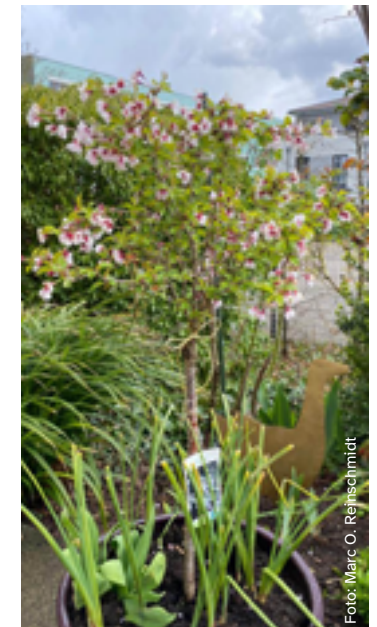
Kindergärten in katholischer Trägerschaft:

3 Kindertagesstätten in Heusenstamm

1 Kindertagesstätte in Dietzenbach

Geplante Gründung der neuen Pfarrei: 1. Januar 2026

Neuer Name: Muss noch gefunden werden.



Es wächst und gedeiht:
Bischof Peter Kohlgraf hatte im Herbst 2022 jedem der 46 Pastoralräume einen Baum überreicht. Dieser Pastoralbaum – eine Zierkirsche – wurde im Garten von St. Martin eingepflanzt.



„Sende aus Deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu!“

von Eberhard Hildt

So wird in Anlehnung an den Psalm 104 gerade an Pfingsten häufig in den Gottesdiensten gesungen. „Aber, wenn’s denn nur so einfach wäre!“, kommt mir dann doch auch in den Sinn ...

»Neubeginn« – Thema dieses Heftes. Wahrlich so leicht ist es nicht, neu anzufangen. Sind wir noch bereit zum Aufbruch, zum Neuanfang oder haben wir uns in unserem Leben gut eingerichtet?

Eine kleine Geschichte dazu:

Im 19. Jahrhundert erhielt der polnische Rabbi Chofetz Chaim einmal Besuch. Als der Besucher sah, dass die Wohnung des Rabbi aus einem einzigen Zimmer bestand, in dem sich nur Bücher, ein Tisch und eine Bank befanden, fragte er verwundert: "Rabbi, wo haben Sie Ihre Möbel?" - "Nun, wo haben Sie Ihre?", gab der Rabbi zurück. - "Meine?", fragte der verblüffte Fremde. "Aber ich bin doch nur zu Besuch hier. Ich bin nur auf der Durchreise!" - "Eben", erwiderte Chaim, "das bin ich auch."

Es geht also um die Frage, wie sehr haben wir uns eingerichtet in unserem Leben, wie aufbruchsbereit sind wir überhaupt noch?

Nähern wir uns dieser Frage mit dem Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse. Viele von Ihnen werden es kennen – es ist ja fast schon ein Klassiker für Festreden zum Beginn von Versuchen der Erneuerung und Umstrukturierung. Für mich ist es mehr, fast schon ein Gebet, das viele uralte Weisheiten aufgreift. Hesse schreibt: „blüht jede Weisheit auch und jede Tugend zu Ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern“.

Eine uralte Weisheit, die wir aus dem Buch Kohelet/Prediger kennen. Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit. Das gilt für die blü-

Stufen

Hermann Hesse

Wie jede Blüte welkt
und jede Jugend dem Alter weicht,
blüht jede Lebensstufe,
blüht jede Weisheit auch
und jede Tugend zu ihrer Zeit und
darf nicht ewig dauern.

Es muss das Herz
bei jedem Lebensrufe
bereit zum Abschied sein
und Neubeginne,
um sich in Tapferkeit
und ohne Trauern
in andre, neue Bindungen
zu geben.

Und jedem Anfang wohnt
ein Zauber inne,
der uns beschützt und
der uns hilft zu leben ...

henden Glücksmomente in unserem Leben wie auch für die grauen und traurigen Momente – ein jedes hat seine Zeit.

Abschiede von Vertrautem können mehr als schwer sein, Abschiede von Fehlern müssen bewusst genommen und vollzogen werden. Erst dadurch eröffnet sich die Möglichkeit für einen klaren Neuanfang. Für einen Neuanfang, der Raum schafft, für den dann mit dem Taufspruch eines meiner Söhne aus Psalm 31 gilt: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“ Klar und redlich vollzogene Abschiede erfordern bisweilen Mut und brauchen oft viel Kraft, aber sie eröffnen den Weg für einen Neuanfang. „Sende aus Deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu“: Pfingsten ist dafür also keine schlechte Zeit.

Weiter unten heißt es in dem Gedicht: »(...)Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise, mag lähmender Gewöhnung sich entrafen (...)«

Einmal mehr eine Ermutigung, aus dem Lähmenden der Routine auszubrechen, Neuanfänge zu wagen, aber doch auch eine Provokation. Ist es denn wirklich so, dass Bewahren zur lähmenden Erstarrung führen muss?

Der Kommunikationswissenschaftler Schulz von Thun hat ein Gegengedicht, er nennt es die Gegenschwester, dazu verfasst. Einige Zeilen daraus:

Stammsitz

Friedemann Schulz von Thun

Wie jeder Baum im Erdreich wurzelt und steht und wächst an seinem Platz,
so soll der Mensch dort heimisch werden, wo er in Ruhe reifen kann.
Wir sollen nicht nomadenhaft, irrlichternd zieh'n von Raum zu Raum –
kaum sind wir g'rade angekommen, nicht rastlos gleich zum Aufbruch blasen
und ruhelos und flüchtig rasen und ohne festen Stammsitz sein.
(...) Nur wenn die Seele fest verwurzelt
und tief geerdet ist, dann hat sie Halt und hält auch starken Stürmen stand. (...)

Es ist sicher nicht als Lob der Behäbigkeit und der Bequemlichkeit gedacht, sondern rückt den uralten Wert der Beständigkeit, dieses monastische Ideal der constantia, in den Vordergrund.

Natürlich fragen wir uns nun, was ist denn das Richtige, besser gesagt das Passende für mich? Zweifelsohne gibt es diese in den beiden Gedichten beschriebenen Gegenpole/ Gegenschwestern. De facto entsteht erst durch das Gegen-einander, das zu einem Miteinander wird, etwas tragfähiges Neues.

»Nur wenn die Seele fest verwurzelt und tief geerdet ist, dann hat sie Halt und hält auch starken Stürmen stand«, schreibt Schulz von Thun. So lässt es sich hier fortsetzen und kann sie von dieser Basis ausgehend aufbrechen, sich bewegen und wachsen. Aufbruch, der mehr ist als Aktionismus, erfordert einen definierten Ausgangspunkt und in den Sandstürmen des Weges bedarf es einer Rückbeziehung darauf. Erst eine solche Verwurzelung ermöglicht es uns, davon ausgehend zu wachsen und aufbrechen zu können. Und es bedarf des Mutes zum Aufbruch und Neubeginn und eben auch der Gewissheit der Bestärkung durch den Geist Gottes.

In seinen Abschiedsreden sagt Jesus: »Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden« (Joh 16, 7).

Wenn ich gehe, sende ich Euch meinen Tröster, den heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, den Geist der Erkenntnis, den Geist der Klarheit, den Geist, der es uns ermöglicht zu entscheiden, den Geist des Aufbruchs. Er ist bei uns allezeit bis ans Ende unserer Tage.

Die Verwurzelung in dieser Zusage kann uns immer wieder zum Neubeginn ermutigen.

»Nur wer bereit zu
Aufbruch ist und Reise,
mag lähmender
Gewöhnung sich
entrafen.«



Pfingsten?

Worum geht es da eigentlich?

Als ich diesen Artikel schreibe, sind wir mitten in der Fastenzeit. Mit Aschermittwoch beginnt die 40-tägige Fastenzeit. Wer aber auf den Kalender schaut und zählt, fragt sich vielleicht: Moment mal, das sind doch gar nicht 40 Tage bis Ostern? Das stimmt. Die sechs Sonntage gelten aber nicht als Fastentage und werden nicht dazugezählt. In dieser Zeit können wir einem wichtigen Teil des Weges Jesu folgen. Es beginnt mit Palmsonntag.

An diesem Tag ritt Jesus auf einem Esel nach Jerusalem. An Gründonnerstag feierte Jesus mit seinen 12 besten Freunden, den Aposteln, das Abendmahl. An diesem Abend verriet Judas ihn. Daraufhin wurde Jesus verhaftet und an Karfreitag starb er am Kreuz, um dann an Ostersonntag wiederaufzuerstehen.

49 Tage nach Ostern, am 50. Tag der Osterzeit, feiern wir Pfingsten. Das Wort Pfingsten kommt vom altgriechischen Wort "Pentekoste". Und das heißt so viel wie "der fünfzigste Tag". Und auch in vielen anderen Sprachen hört sich Pfingsten sehr nach dem altgriechischen Wort an: Französisch: Pentecôte; Englisch: Pentecost.

Die Freunde Jesu, die Apostel, trafen sich und saßen zusammen und feierten. Plötzlich kam ein lautes Brausen vom Himmel, wie ein Sturm. Die Apostel spürten, dass Jesus da war, obwohl sie ihn nicht sehen konnten – wie bei einem Geist, der sie umgibt.

An Pfingsten zeigte sich der Heilige Geist zum ersten Mal den Jüngern. Er wurde von Gott geschickt, denn ebenso wie Jesus ist der Heilige Geist ein Teil Gottes. Das bedeutet, Gott hat drei Gesichter. Den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.

*„Da kam plötzlich vom Himmel
her ein Brausen, wie wenn ein
heftiger Sturm daherkommt,
und erfüllte das ganze Haus,
in dem sie saßen.
Und es erschienen ihnen Zungen
wie von Feuer, die sich verteilten;
auf jeden von ihnen ließ sich eine
nieder. Und alle wurden vom
Heiligen Geist erfüllt und
begannen, in anderen Sprachen
zu reden, wie es der Geist ihnen
eingab.“*

(Apostelgeschichte 2,2-4)

Den Aposteln zeigte sich der Heilige Geist als Flammen aus Feuer. Danach sollten sie allen Menschen von Jesus und Gott erzählen. Sie sagten allen, dass sie an Gott glauben und sich taufen lassen sollen, um zu Gott zu gehören.

Aber in Jerusalem sprachen die Menschen viele verschiedene Sprachen. Wie sollten sie es den Menschen dann erzählen? Deshalb machte der Heilige Geist, dass die Apostel jede Sprache sprechen konnten. Und somit erzählten sie allen Menschen von Gott.

Zuerst glaubten sie ihnen nicht, aber Petrus erhob die Stimme und sagte, dass Gott es möglich gemacht hat, dass sie in anderen Sprachen reden konnten. Außerdem hatte Gott Jesus wiederaufstehen lassen und den Heiligen Geist geschickt.

Als sie das hörten, wollten sie auch zu Jesus gehören und den Heiligen Geist spüren. Sie ließen sich auf den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist taufen. Sie alle wurden nun Christen. Diese neue Gemeinschaft erzählte dann allen von Gott.

Somit gilt Pfingsten als der Geburtstag der Kirche. Mit Pfingsten endet dann auch die 50-tägige Osterzeit. Es gibt viele verschiedene Bräuche rund um diese Feiertage. Als Symbol für Pfingsten gilt vor allem die Taube, als Sinnbild für den Heiligen Geist, aber auch die Pfingstrose und Feuerzungen.

von Mandy Reinschmidt

Jetzt wirds persönlich: Das Pastoralteam Heusenstamm-Dietzenbach

Wer macht was neben Arbeit und Berufung?



Moritz Gerlach

Kaplan | T: 06104 6893179

Jede Woche jogge ich frühmorgens in der Natur. Außerdem treffe ich mich gerne mit Freunden zum Kartenspielen oder gemütlich auf ein Glas Wein, lese Nachrichten und Zeitungsartikel auf meinem Tablet und fahre im Winter Ski und im Sommer Mountainbike.



Christina Rebell

Pfarrsekretärin Maria Himmelskron | T: 06104 2162

Außerhalb des Pfarrbüros findet man mich auch bei der Kinderfeuerwehr Heusenstamm. Alle 14 Tage treffen wir uns und bringen den kleinen „Feuerdrachen“ das Thema Feuerwehr, Kameradschaft und vieles mehr näher. Außerdem singe ich gerne im Kirchenchor St. Cäcilia.



Sudhakar Reddimasu

Pfarrvikar / Pfarrer
T: 06074 3659

Neben meiner Arbeit in der Gemeinde koche ich gerne indisch und treffe mich regelmäßig mit meinen Mitbrüdern aus Indien. Zwischen meinen Arbeitsstunden im Büro versuche ich in der Natur unterwegs zu sein (entweder mit dem Fahrrad oder zu Fuß).



Oliver Schäfer

Diakon / Koordinator
T: 06104 923784

Wenn es die Abendtermine zulassen, treibe ich Sport im Verein, und ich gehe gerne mit meiner Frau wandern. Ich suche eher die Ruhe als die Events. Die finde ich in der Natur oder einem guten Buch.



Karin Seefellner

Pfarrsekretärin St. Cäcilia und Mariä Opferung | T: 06104 2551

Neben meiner Tätigkeit als Pfarrsekretärin bin ich sehr gerne sportlich aktiv: im Fitness-Studio, auf dem Fahrrad, beim Nordic Walking und im Winter beim Skilanglauf. Wenn meine Zeit es zulässt, treffe ich mich mit Freunden zu einem guten Essen. Zur Zeit kümmere ich mich noch täglich um meinen pflegebedürftigen Vater.



Martin Weber

Pfarrer | T: 06104 2162

Wenn ich gerade nicht im Pastoralraum tätig bin, gehe ich gerne ins Kino, lese die FAZ auch mal ausführlicher, treffe mich mit lieben Menschen zu einem Glas Wein oder bin sportlich aktiv. Ein weiteres großes Hobby sind Reisen, wo man wirklich „Land und Leute“ kennenlernen kann.



Gabriela Witt

Pfarrsekretärin St. Martin
T: 06074 3659

Die Zeit außerhalb genieße ich am liebsten mit meiner Familie oder beim ersten Sonnenstrahl auf meiner Terrasse. Ich bin gern auf dem Fahrrad unterwegs. Fußball verfolge ich auf dem Bildschirm genauso wie spannende Krimis, ich backe gerne und widme mich der Kunst.

Mehr Glitzer geht immer

Beteiligung der Kita Sankt Martin am Ostergewinnspiel



Foto: Kita St. Martin

Die Kinder der Dietzenbacher Kita Sankt Martin waren sofort mit Begeisterung dabei, als es darum ging beim Ostergewinnspiel 2024 im Rathaus Center mitzumachen. Der Prozess zur Gestaltung der großen Styropo-

reier verlief in allen Gruppen sehr dynamisch. In einer Gruppe konnte jedes Kind einen Entwurf zu Papier bringen und ihn dann den anderen Kindern vorstellen. Nach einer Abstimmung in der Kinderkonferenz haben sich die Kinder auf die Merkmale, die das Ei haben soll, geeinigt. Die Ostereier wurden für die Dauer von zwei Wochen im Rathaus Center in Dietzenbach ausgestellt. Für das schönste Ei konnte abgestimmt werden. Die Kinder der Kita Sankt Martin aber haben schon vorab gewonnen: Durch Freude, Spaß und gemeinsames Handeln haben die Kinder wunderbare Kunstwerke geschaffen, auf die sie noch lange stolz sein können.



Foto: Sarah Kwasniok

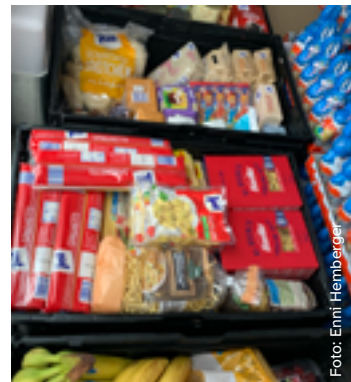


Foto: Enni Hemberger

KJHeu im Einsatz für die Tafel Heusenstamm

Wieder einmal hat die Katholische Jugend Heusenstamm an einem Samstagvormittag Lebensmittel- und Geldspenden für die Tafel gesammelt. Kunden und Kundinnen konnten bei einer Sammelaktion vor dem REWE Center Lebensmittel und Geld spenden. Mit 5 Kisten Lebensmittel sowie rund 900 € Geldspenden war die Aktion wieder ein Erfolg. Ein großes Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender. Wer die Tafel in Heusenstamm weiterhin unterstützen möchte, kann dienstags zwischen 9:30 Uhr und 13 Uhr Lebensmittel am Campus, Jahnstr. 64, abgeben. **Mit einer Geldspende können Sie das Projekt auch künftig sichern:** Tafel Offenbach e.V. IBAN: DE 24 5019 0000 0006 4067 42 | Stichwort: Tafel Heusenstamm

Kontakt zur KJHeu über Instagram: @katholischejugendheusenstamm | Mail: jugend@katholische-kirche-heusenstamm.de

Unterwegs mit der heiligen Hildegard

Neues Zuhause für die Statue aus Steinberg

Viele Jahre begrüßte die Statue der heiligen Hildegard die Besucher im früheren Hildegardishaus in Steinberg, jetzt Kirche St. Maria der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien.

Die kfd-Gruppe St. Martin lud im Februar zu einem Vortrag mit Frau Erika Teufel ins Gemeindezentrum St. Martin in Dietzenbach ein, bei dem das Leben und Wirken der außergewöhnlichen Benediktinerin aus dem 12. Jahrhundert in den Blick genommen wurde: »Der Mensch kann mit Leib und Seele wunderbare Dinge wirken« (Hildegard von Bingen).

Die Statue von Sr. Christophora OSB aus dem Kloster Eibingen hat ihren Platz im Gemeindezentrum Sankt Martin gefunden und schaut nun auf Menschen, die miteinander im Gespräch sind, auf Menschen, die auf die Gaben bei der Tafel angewiesen sind; sie schaut auf die Kinder, die basteln und spielen, auf Eltern, die sich auf die Taufe ihrer Kinder vorbereiten, sowie auf Kinder und Jugendliche bei der Erstkommunion- und Firmvorbereitung. Und sie freut sich, wenn sie am Abend der Fröhlichkeit bei den Erwachsenen zuschauen darf.



Gesegneter Neubeginn

Tischgottesdienst der Frauen aus Dietzenbach und Heusenstamm

Frauen der kfd-Gruppen aus Dietzenbach und Heusenstamm waren am 22. April eingeladen einen Gottesdienst der etwas anderen Art zu feiern. Einen Gottesdienst, in dem gemeinsam gegessen, getrunken und erinnert wurde: an besondere Essensmomente, an Menschen und Situationen im Leben, für die man Danke sagen wollte. Es war ein Gottesdienst in besonderer Atmosphäre, in dem Gemeinschaft erlebt wurde: mit Gott, untereinander und mit Menschen weltweit. Dieser Gottesdienst basierte auf einer Vorlage von Misereor zur Fastenaktion und fand im Pfarrheim von St. Cäcilia statt.

Es war ein Abend, an dem man sich als zukünftige gemeinsame Gemeinde gegenseitig näher kennen lernen durfte. Es wurde Brot und Wein gesegnet, Speisen und Zeit miteinander geteilt und Dank vor Gott getragen. Es war eine gesegnete Zeit.



Fotos: Mechthild Schreiner



Großer Teppich – kleine Blüten

Auch dieses Jahr an **Fronleichnam, 30. Mai**, wird sich im Morgengrauen ein Kreativ-Team treffen, um aus Blüten einen bunten Blumen-teppich zu legen.

Fronleichnam ist der Festtag, an dem katholische Christen ihren Glauben in den Straßen zeigen und den durch die Straßen tragen, an den sie glauben. Ihm zu Ehren werden Häuser und Straßen geschmückt und an einem der Altäre ein Teppich aus Blumen gelegt.

Das Team freut sich über gespendete Blüten. Diese können am Vorabend von Fronleichnam, 29. Mai, vor den Pfarrheimen in Heusenstamm in die Wassereimer gestellt werden. Jede Blüte findet ihren Platz im großen Teppich.

Internationaler Mittwochstreff

Jeden 2. Mittwoch im Monat treffen sich im Familienzentrum in der Leibnizstraße 57 in Heusenstamm Menschen aller Konfessionen und Nationalitäten zum Austausch und Kennenlernen. **Termine: 12.06. | 10.07. | 14.08. | 11.09. | 09.10., jeweils 15 – 17 Uhr**



FairKauf

Längst kein Geheimtipp mehr: die fair produzierten Produkte von GEPA am Fair-Kauf-Stand der Katholischen Kirche in Heusenstamm. Hervorragende Kaffee- und Espressospezialitäten, Honig, Kakao, Schokolade, Tee und vieles mehr. Seit einiger Zeit im Sortiment: plastikfrei verpackte vegane Seifen. Sämtlicher Gewinn fließt am Ende des Jahres in die Missionsprojekte nach Sumba, Eritrea und in den Kongo.

26.05., 10.15 – 11.00 Uhr St. Cäcilia

30.06., ab 11 Uhr beim Pfarrfest St. Martin

15.09., 10.15 – 11.00 Uhr St. Cäcilia

Gebet am Marterl

Alljährlich im Mai veranstalten die christlichen Kirchengemeinden Dietzenbach zusammen mit der Kolpingsfamilie St. Martin am „Marterl“ das ökumenische „Gebet für die Stadt“. Der Bildstock liegt auf der Regionalpark-Rundroute Rhein-Main und ist ein Ort der Besinnung und ein Zeichen der Ökumene. **„Das Gebet für die Stadt“ findet dieses Jahr am Montag, 27. Mai um 19 Uhr statt.**

Save the Date: 1. Juni – 18. Kirchenlauf

Am 1. Juni startet zum 18. Mal der ökumenische Kirchenlauf. **Start und Ziel: Kirchplatz St. Cäcilia, Heusenstamm. Anmeldungen zum Kirchenlauf und weitere Infos finden Sie unter www.kirchenlauf.de.**

Wer Lust hat, mitzuhelfen und einen Streckenposten zu besetzen, meldet sich gerne unter: info@kirchenlauf.de.

Kleine Auszeit – Frauenfrühstück

Frauen treffen sich zum Austausch samstags beim Frühstück. Das, was gesprochen und besprochen wird, bleibt in diesem Kreis (auch Ehemänner oder Lebenspartner erfahren nichts aus den Gesprächen). Für Brötchen, Kaffee, Tee, Butter, Milch wird gesorgt – anderes zum Bereichern des Frühstücks darf gerne mitgebracht werden ...

Termine: 8. Juni, 24. August, 12. Oktober jeweils 8.30 – ca. 10.30 Uhr

Ort: Gemeindezentrum St. Martin, Dietzenbach
Zur besseren Planung hilft es, wenn Sie sich jeweils bis Freitag, 12 Uhr im Pfarrbüro (pfarrbuero@st-martin-dietzenbach.de) anmelden – Sie können aber auch spontan kommen!

Freitagsrunde – einfach Leute treffen

Offener Treff für Menschen ab 16 Jahre.

Wo: Gemeindezentrum oder auf der Wiese bei der Kirche Sankt Martin, Dietzenbach

Termine: 7. Juni | 5. Juli | 13. September | 11. Oktober, jeweils 19.00 – 24.00 Uhr

Seniorenausflug nach Bad Nauheim

Jetzt schon mal vormerken: Das Seniorenteam von Maria Himmelskron plant für **Freitag, 12. Juli** einen gemeinsamen Ausflug nach Bad Nauheim und in den Rosenort Steinfurth. Die Anmeldemodalitäten werden im „Kercheblättchen“ und auf der Website bekanntgegeben. Herzliche Einladung!

Meditatives Tanzen

»Gönne dich dir selbst! Ich sage nicht: Tu das immer. Aber ich sage: Tu es wieder einmal. Sei wie für alle anderen Menschen auch für dich selbst da.« Bernhard von Clairvaux
Regelmäßig treffen sich Menschen, um gemeinsam im Tanz ganz bei sich, beim Nächsten und bei Gott zu sein.

Ort: Gemeindezentrum Sankt Martin, Offenbacher Str. 5

Termine: 23. Mai | 20. Juni | 18. Juli | 26. September | 17. Oktober, jeweils 18.00 – 19.30 Uhr

Kosten: je Abend 5,00 €

Leitung: Regina Kohlhaas

Kontakt: Christa Lux, Tel: 06074 27955

Morgenlob – Laudes

Seit über 25 Jahren versammeln sich am ersten Samstag im Monat Menschen zum Morgenlob (Laudes), um Gott zu loben und seinen Segen für den beginnenden Tag zu erbitten. Herzlich laden wir Sie ein, mit uns die vielen Anliegen unserer Welt vor Gott zu tragen, betend und singend.

»Alles, was atmet, lobe den Herrn!«

anschließend gemeinsames Frühstück

Kontakt: Erika Teufel, Telefon: (06074) 25807

Die literarische Weltreise – Literaturkreis Steinberg

Lassen Sie sich in die Welt der Weltliteratur entführen und reisen Sie mit uns um den Globus. Jeden Monat steht ein Buch aus einem anderen Land im Mittelpunkt des Gesprächs. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, alle sind willkommen. Es ist von Vorteil, wenn das Buch des Monats vorher gelesen wurde.

Ort: Gemeindezentrum Sankt Martin,
Offenbacher Str. 5

Termine:

22. Mai „Auf der Straße heißen wir anders“

von Laura Cwiernia (Türkei/Armenien)

19. Juni „Ein Winter in Paris“

von Jean-Philippe Blondel (Frankreich)

21. August „Das verlorene Paradies“

von Abdulrazak Gurnah (Sansibar)

18. September „Malina“

von Ingeborg Bachmann (Österreich)

16. Oktober „Chita“ von Lafcadio Hearn (USA)

jeweils 20.00 – 21.30 Uhr

Kontakt: Frau Schöneberger, Tel: 06074 31427

a-schoeneberger@t-online.de oder

Frau Hagen, Tel: 06074 7287045, die5Hagens@arcor.de

»Liebe – und was dann?«

Die kfd St. Martin, Dietzenbach, nimmt die finanzielle Versorgung von Frauen in den Blick. Sie lädt zu einem Vortrag mit Reiner Frank, Rechtsanwalt für Familienrecht, im Gemeindezentrum St. Martin in Dietzenbach ein. Was passiert finanziell mit mir vor, während und nach einer Partnerschaft oder Ehe? Fragen zu Unterhalt, Vermögensausgleich, Erbfolge und Vorsorge werden betrachtet.

Der Termin – voraussichtlich im Spätsommer – wird rechtzeitig im „Kercheblättchen / Mitteilungen“, auf den Websites und in der Presse bekannt gegeben.

Men's break- fast & more

Am **Samstag, 22. Juni** treffen sich von 8.00 – 10.00 Uhr Männer im Gemeindezentrum St. Martin, um gemeinsam zu frühstücken und sich auszutauschen. Unsere Gesellschaft ist vielfältig und zunehmend unübersichtlich. Traditionelle Werte und Normen verlieren ihre Gültigkeit, die Rollenerwartungen unterliegen einem ständigen Wandel. Verunsicherungen und Konflikte sind häufig die Folge. In dieser Situation brauchen Männer Orte, an denen sie über „Gott und die Welt“ diskutieren und über neue Lebenswege nachdenken können. Die Inhalte dieser Gespräche bleiben in diesem Kreis.
Kontakt: Wolfram Doetsch
wdoetsch@web.de

Sonntagstreff

Herzliche Einladung zum Sonntagstreff nach dem 10-Uhr-Gottesdienst in das Gemeindezentrum St. Martin, Offenbacher Str. 5 in Dietzenbach zum zwanglosen Austausch bei warmen und kalten Getränken.

Kolping-Johannisfeuer

In der Kolpingsfamilie Dietzenbach ist es Tradition, das Johannisfeuer am oder um den Johannistag am 24. Juni zu entzünden. Dieses Johannisfeuer steht im Zusammenhang mit der Symbolik von Feuer und Sonne wie auch der Sonnenwende.

Die Kolpingsfamilie Dietzenbach begeht dieses Fest **am 21. Juni ab 18 Uhr** mit einem Wortgottesdienst, bei gutem Wetter im Kirchgarten, sonst im Gemeindezentrum. Anschließend herzliche Einladung zu einem gemütlichen Zusammensein. Bei kühlen Getränken und Imbiss kommen wir ins Gespräch. Eingeladen sind die Kolpingsfamilien der Nachbargemeinden sowie die Gemeinden Dietzenbach, Heusenstamm und Rembrücken.



Pilgerwanderung nach Patershausen

Am **21. September** ist ein Pilgerweg von Dietzenbach und Heusenstamm aus zum Patershäuser Hof geplant. Hier wird es ein gemeinsames Picknick geben. Der Pilgerweg wird mit Impulsen für Groß und Klein gestaltet und richtet sich damit an alle Altersgruppen. Nähere Infos auf den Websites der Gemeinden.



Workshop Bibel & Brot

Es ist ein großer kultureller Schatz, unser Brot. Ein Schatz, der selbstverständlich geworden ist, aber trotzdem für viele von uns unbekannt. Was gehört hinein? Wie funktioniert das mit dem Sauerteig? Wie backt man selbst Brot? Wieso hat Jesus noch an seinem letzten Lebenstag Brot mit seinen Freunden geteilt?

In diesem Workshop wollen wir gemeinsam Sauerteigbrot backen, der Bedeutung von Brot in unserem Glauben nachgehen, Brotgeschichte(n) austauschen, in Gemeinschaft unser selbstgebackenes Brot essen und damit Agape feiern.

Termin: Samstag, 05. Oktober,

12.30 – 18.30 Uhr mit anschließendem gemeinsamen Abendbrot

Referentinnen: Helena Doetsch, Edith Hemberger

Kosten pro TeilnehmerIn: keine Gebühr, gerne Spenden und ein Beitrag zum gemeinsamen Abendbrot

Anzahl Plätze: 10 | Anmeldung unter: pfarrbuero@st-martin-dietzenbach.de

Übersicht besonderer Angebote

ÖKUMENISCHE WOCHE IN
HEUSENSTAMM

20. Mai Pfingstmontag 15 – 18 Uhr MHK	Pfarrheim-Olympiade der Katholischen Jugend Heusenstamm im Pfarrheim Maria Himmelskron
"EINS – EIN GOTT, EIN GLAUBE"	
20. Mai Pfingstmontag 11 Uhr, MHK	Ökumenischer Eröffnungsgottesdienst in Maria Himmelskron, im Anschluss um 12 Uhr Einladung zur Suppenküche im Pfarrhof
22. Mai Mittwoch, 15 Uhr	Ökumenischer Seniorennachmittag im Pfarrheim der Gustav-Adolf-Kirche, Frankfurter Straße 80, Heusenstamm
23. Mai Donnerstag, 20 Uhr	Oratorium "eins" Freie ev. Gemeinde, Weiskircher Weg 15, Heusenstamm
24. Mai Freitag, 19 Uhr	Treff der Jugend ev. Familienzentrum, Leibnizstraße 57, Heusenstamm
23. Mai Donnerstag, 15 Uhr MO	Seniorennachmittag im Pfarrheim Mariä Opferung, Rembrücken
24. Mai Freitag, 19.30 Uhr STC	KEB: Vortrag "Immanuel Kant und der liebe Gott" Prof. Dr. Günter Kruck mit einer Einführung in Kants religionsphilosophische Überlegungen – Pfarrheim St. Cäcilia
25. Mai Samstag	"Auf den Spuren von Balthasar Neumann" Tagesausflug nach Würzburg mit dem Förderverein Balthasar-Neumann
27. Mai Montag, 19 Uhr	Ökumenisches Gebet für die Stadt am Dietzenbacher Marterl, nahe Modellflugplatz
30. Mai Fronleichnam 9.30 Uhr MHK/MO 10 Uhr STM	Fronleichnamsprozession von St. Cäcilia nach Maria Himmelskron, im Anschluss Frühschoppen mit der KJHeu im Pfarrhof und Pfarrfest Mariä Opferung, Rembrücken Fronleichnamsprozession 2. Juni, 10 Uhr in Mariä Opferung Fronleichnamsgottesdienst St. Martin
1. Juni Samstag, 15 Uhr 18.15 Uhr MHK	18. Ökumenischer Kirchenlauf Start/Ziel: St. Cäcilia, Heusenstamm, Siegerehrung ab ca. 17.30 Uhr auf dem Kirchplatz Jugendgottesdienst mit den Firmbewerber/innen und Paten in Maria Himmelskron
8. Juni Samstag, 18.15 Uhr MHK	Firmgottesdienst mit Ehrendomkapitular Michael Ritzert in Maria Himmelskron
9. Juni Sonntag, 17 Uhr STM	Kirchenkonzert St. Martin Corelli-Ensemble "Barocchissimo" aus Gelnhausen: Bach, Händel u. a. – Anspruchsvolle Barockmusik auf Originalinstrumenten
13. Juni Donnerstag, 15 Uhr MHK	Seniorennachmittag mit einfachem Qigong und Gymnastikübungen

15. Juni Samstag, 9 – 18 Uhr	KEB – Meditative Wanderung in den Dietesheimer Steinbrüchen unter der geistlichen Begleitung von Michael Althapp, Anmeldung unter keb-team@outlook.de
21. Juni Freitag, 18 Uhr STM	Johannisfeuer der Kolpingsfamilie im Kirchgarten von St. Martin
23. Juni Sonntag, 9.30 Uhr STC	Deutsch-indonesischer Festgottesdienst anlässlich 25 Jahre Sumba-Hilfe, im Anschluss auf dem Kirchplatz St. Cäcilia Umtrunk mit indonesisch-asiatischem Fingerfood
27. Juni Donnerstag, 15 Uhr MO	Seniorennachmittag im Pfarrheim Mariä Opferung, Rembrücken
30. Juni Sonntag, 10 Uhr STM	Pfarrfest St. Martin beginnend mit dem Familiengottesdienst um 10:00 Uhr, dann Pfarrfest rund um die Kirche
7. Juli Sonntag, 17 Uhr STM	Kirchenkonzert St. Martin Vokalensemble "Sound of Spirit" Folk und Fantasy
12. Juli Freitag, MHK	Seniorenausflug nach Bad Nauheim
14. August Mittwoch	Mariengang nach Patershausen mit Kräuterweihe im Gottesdienst
7. September Samstag, 19 Uhr	Äppleranstich der KJHeu im Pfarrhof St. Cäcilia, Heusenstamm
8. September Sonntag, 10 Uhr, MO	Kirchweih-Gottesdienst Mariä Opferung Rembrücken
12. September Donnerstag, MHK	Grillnachmittag der Senioren im Pfarrhof Maria Himmelskron, Heusenstamm
15. September, Sonntag, 9.30 Uhr STC	Kirchweih-Gottesdienst St. Cäcilia mit anschließendem Frühschoppen und FairKauf
21. September Samstag, 14 Uhr	Pilgerweg zum Patershäuser Hof von Dietzenbach und Heusenstamm
21. September Samstag, 17 Uhr	14. Friedensgebet im Garten der Religionen Friedhof Dietzenbach, Arbeitsgemeinschaft der Religionen Dietzenbach (ARD)
5. Oktober Samstag, 12.30 – 18.30 Uhr STM	Workshop Bibel & Brot Ein Workshop rund ums Sauerteigbrot: Beim gemeinsamen Backen spüren, wie Brot und Glaube zusammengehören.
10. Oktober Donnerstag, 15 Uhr MHK	Weinfest der Senioren mit Musik im Pfarrheim Maria Himmelskron, Heusenstamm
18. Oktober Freitag, MO	Großes Gebet in Mariä Opferung
19. Oktober, Samstag, 17 Uhr	Erntedankandacht auf dem Patershäuser Hof

"Du gehst mit!" – Erstkommunion 2024

Unter diesem Motto haben sich in Heusenstamm und Dietzenbach insgesamt 74 Kinder ein halbes Jahr auf das Sakrament der Erstkommunion vorbereitet, das sie nun vor wenigen Wochen empfangen haben. Herzlichen Glückwunsch und Gottes reichen Segen.

Die Kommunionkinder in Dietzenbach:

Kjell Gebhardt
Henry Gulow
Emilia Klößmann
Annalena Krause
Giuliano Nuovo
Evelina Reiberger
Francesco Spiezia
Matilda Fernengel
Paul Krocze
Jasmin Krüger
David Nowak
Clara Rhein
Leander Schattmaier
Leonard Schattmaier
Phillip Schäfer
Qendresa Gashi
Manú Godoy Jakel
Julia Kalmuk
Julian Kalmuk
Stanislav Pflanzner
Jonas Sauer
Alexander Zalewski
Alyssa Campbell
Alexandra Gheorghe
Zuzanna Wodopian
Elina Lowe
Carolina Morcinczyk
Carolin Otto
Johanna Rauthe
Holly Schwarz
Hannah Stanik

Das Katecheten-Team Dietzenbach

unter der Leitung von
Pfarrer Martin Weber:
Sabrina Gulow
Regina Krocze
Dr. Uta Verena Jakel
Liliane Lowe
Christine Otto

Das Katecheten-Team Heusenstamm

unter der Leitung von
Pfarrer Martin Weber:
Carina Bruder
Agnes Butterweck
Martha Helmle
Thomas Hemberger
Angela Kugler
Kerstin Menz
Sarah Napolitano
Monique Weidner
Silvia Steudle-Brech
Tanja Rust
Eva Fucik
Elisabeth Nuzzo
Joachim Beck

Die Kommunionkinder in Heusenstamm:

Sizar Al Nasser
Stella Ivory Beer
Felix Michael Beheim
Jonas Bornhausen
Jakob Brech
Alesio Yu-Then Bruciati
Mattis Bruder
Henri Valentin Butterweck
Giulia Di Maria
Nicole Anna Erm
Paula Fella Rey
Gabriel Jack Franz
Tilda Elise Frickel
Lena Fronte
Noemi Eliana Gennuso
Joline Gleich
Katharina Sofie Gronwald
Maite Gutiérrez Lahme
Mia Gutiérrez Lahme
Emilie Haid Amaral
Eva Heberer
Samuel Bruno Helmle
Benedikt Gabriel Hemberger
Fabienne Heß
Luis Hoffend
Mats Kugler
Paula Luprich
Hannah Maier
Laura Marx



Das Motto-Bild der Kommunionkinder in St. Cäcilia

Elise Florentine Menz
Nikola Mlinarevic
Lorena Napolitano
Laura Nuzzo
Silas Pipper
Emanuela Rentz
Demian Riemer
Leo Liutauras Sakalauskas
Lea Seifert
Greta Siegel
Aidan Sutter da Costa
Anna Thoben
Karl Ungemach
Sarah Weidner



Trotzdem. Firmung 2024

Mit der bewussten Entscheidung, das Sakrament der Firmung empfangen zu wollen, sagen 33 junge Menschen in unserem Pastoralraum „Ja“ zu ihrem Glauben.

Niklas Hoppe
Carla Siegel
Leonie Hafic
Nevio Longhitano
Bernd Langmann
Marcel Markell
Vanessa Thanh Tu Nguyen
Valencia Thanh Truc Nguyen
Benedikt Menz
Rafael Jerković
Melvin Riemer
Tim Karlus
Emma Heberer
Flurina Wiegand
Darian Ivcevic
Lilly Horsch
Moritz Schultheis
Giovanna Severo Vogel
Moritz Wiegand
Sophie Masseli
Victor Jokiel
Sara Carmen Cruz Taranto-
Philipp Klapp

Marian Czaplicki
Finn Pepler
Johanna Rust
Polly Duwensee
John Hobson
Jonathan Neumann
Hannah Salein
Jonas Menné
Giacomo Alotto
Melissa Alotto

Das Katecheten-Team

unter der Leitung von
Kaplan Moritz Gerlach:
Barbara Hajowsky-Koch
Angela Klapper
Marija Jerković
Tanja Rust
Hanna Graf
Jan Plomer
Julius Vollmöller
Linus Sayegh
Gabriele Immler



Gruppenbild auf der Firmfreizeit in Schmitten im Taunus



Stellenangebote

Einen sicheren Arbeitsplatz, sinnvolle Aufgaben und das Gefühl, was Gutes für die Gesellschaft zu tun: Das bietet Kirche in reichem Maße.

Die Katholische Kirchengemeinde Maria Himmelskron in Heusenstamm sucht

einen Küster/ eine Küsterin

zum 1. Juli 2024, auf Basis einer geringfügigen Beschäftigung. Die Wochenarbeitszeit ist mit 6 Stunden zu veranschlagen.

Zu den Aufgaben gehören:

- Liturgische Vor- und Nachbereitung der Gottesdienste
- Pflege der Kirchengeräte
- Organisation und Ordnung der Sakristei

Wir wünschen:

- Positive Grundeinstellung zur katholischen Kirche
- Freude an der Liturgie
- Zeitliche Flexibilität und Kooperationsbereitschaft

Wer sich vorstellen kann, in dem Bereich aktiv zu werden, der melde sich bitte bei:
Pfr. Martin Weber
Marienstraße 16,
63150 Heusenstamm
pfarrer@katholische-kirche-heusenstamm.de
oder 06104/2162

Das Bistum Mainz sucht eine

Verwaltungsleitung (m/w/d)
im Pastoralraum Heusenstamm-Dietzenbach

Das Bistum Mainz hat sich auf den Weg gemacht, Kirchengemeinden zu pastoralen Räumen zusammenzuschließen. Die Verwaltungsleiter*innen haben dabei die Rolle, das Verwaltungsbüro der neuen Pfarrei aufzubauen und verantwortlich zu leiten.

Ihre Aufgaben auf einen Blick:

- Organisation der allgemeinen Verwaltung und Führen des nicht-pastoralen Personals im neu aufzubauenden Verwaltungsbüro
- Aufgaben im Finanzwesen
- Mitarbeit in den Steuerungsgruppen für den Pastoralen Weg und Mitwirkung bei der Fusion der Einzelkirchengemeinden

Das können wir Ihnen anbieten:

- Eine verantwortungsvolle vielseitige Aufgabe
- Eine freundliche Arbeitsatmosphäre
- Einen sicheren Arbeitsplatz in Teilzeit (19,5 Wochenstunden) und Vergütung nach der Arbeitsvertragsordnung (AVO) des Bistums Mainz in Verbindung mit dem TVÖD, EG 12
- Kirchliche Zusatzversorgung
- Jobticket

Das bringen Sie mit:

- Ein abgeschlossenes Hochschulstudium (Bachelor) der Wirtschaftswissenschaften, öffentlichen Verwaltung, des Sozialmanagements oder eine vergleichbare Qualifikation
- Berufserfahrung in der Leitung und/oder Organisation eines Teams erwünscht
- Kenntnisse der kirchlichen Organisation wünschenswert
- Erfahrung in der Gestaltung von Veränderungsprozessen
- Sehr gute Kenntnisse im Personal- und Rechnungswesen, Controlling und Jahresabschluss
- Ausgeprägte Kommunikations- & Organisationsfähigkeit, hohe Kooperationsfähigkeit, gutes Konfliktmanagement
- Entscheidungsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen und Verantwortungsbewusstsein
- Bewerber*innen sollten sich mit den Aufgaben und Zielen der katholischen Kirche identifizieren. Schwerbehinderte Bewerber*innen werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt.

Gerne nehmen wir Ihre Initiativ-Bewerbung entgegen.
Auskunft erteilt:
Anja Coffeng, 06131/253-314, anja.coffeng@bistum-mainz.de

Regelmäßige Eucharistiefeiern im Pastoralraum Heusenstamm-Dietzenbach

Samstags 18.15 Uhr 18.00 Uhr	Maria Himmelskron Heusenstamm St. Martin Dietzenbach / jeden 1. Samstag in der evangelischen Waldkapelle Steinberg
Sonntags 09.30 Uhr 10.00 Uhr 11.00 Uhr 18.30 Uhr	St. Cäcilia Heusenstamm St. Martin Dietzenbach mit anschließendem Treff im Gemeindezentrum Maria Himmelskron Heusenstamm Mariä Opferung Rembrücken
Dienstags 09.00 Uhr 18.00 Uhr	St. Cäcilia Heusenstamm St. Martin Dietzenbach
Mittwochs 18.00 Uhr	Mariä Opferung Rembrücken
Donnerstags 09.00 Uhr 18.00 Uhr	Maria Himmelskron Heusenstamm St. Martin Dietzenbach
Freitags 18.00 Uhr	Maria Himmelskron Heusenstamm

Du, oh Herr, segne uns,
wenn wir deinen Ruf hören,
wenn deine Stimme uns lockt zu
Aufbruch und Neubeginn.

Du, oh Herr, behüte uns,
wenn wir loslassen und Abschied nehmen,
wenn wir dankbar zurückschauen,
auf das, was hinter uns liegt.

Du, oh Herr, lass dein Gesicht leuchten über uns,
wenn wir in Vertrauen und Zuversicht
einen neuen Schritt wagen
auf dem Weg unseres Glaubens.

nach Paul Weitzer, Elisabeth Simon, Pastoralreferentin in der Stadtkirche Landshut



Damit sie alle eins seien – Ihr empfangt, was ihr seid

Gedanken zur Ökumene von Eberhard Hildt

*Jesus hob seine Augen auf zum Himmel und sprach:
Vater, ich bitte nicht allein für die,
die du mir gegeben hast, sondern auch für die,
die durch ihr Wort an mich glauben werden,
damit sie alle eins seien.*

*Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir,
so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube,
dass du mich gesandt hast.
Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben,
die du mir gegeben hast, damit sie eins seien,
wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir,
damit sie vollkommen eins seien
und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast
und sie liebst, wie du mich liebst.*

*Vater, ich will, dass, wo ich bin,
auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast,
damit sie meine Herrlichkeit sehen,
die du mir gegeben hast;
denn du hast mich geliebt,
ehe der Grund der Welt gelegt war.
Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht;
ich aber kenne dich, und diese haben erkannt,
dass du mich gesandt hast.
Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und
werde ihn kundtun, damit die Liebe,
mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.*

Joh 17, 20-26

Ökumenische Woche

**Vom 20. bis 24. Mai findet
in Heusenstamm die
Ökumene-Woche statt.
Viele schöne Begegnungen
dürfen Sie erwarten.
Die einzelnen Angebote
finden Sie in der Termin-
übersicht auf Seite 26.**

Auf den ersten Blick kann der Text als eine Aufforderung zur ökumenischen Einheit verstanden werden. Aber der Text setzt viel tiefer an. Zunächst aber: Jesus fordert nicht, er betet. In der Zwiesprache mit Gott, im Gebet bittet er Gott. Er fordert nicht von den Menschen, er bringt sein Anliegen für die Menschen betend vor Gott vor. In dem Gebet springen einzelne Worte besonders ins Auge: »eins sein«, »du in mir und ich in dir und sie in uns«. Es geht um Beziehung. Nicht um eine in sich selbst ruhende und unveränderliche Beziehung, sondern um eine immer wieder neu zu erarbeitende und zu erlebende Beziehung zu Gott. Im Falle von Jesus, eine so vollkommene Beziehung, dass eine Einheit entstanden ist.

Jesus erbittet für die Menschen diese von ihm gelebte Einheit mit dem Vater. Jesus (wahrer Mensch) hat in dieser Beziehung zu Gott die jedem Menschen in der Schöpfung geschenkte Gottebenbildlichkeit (Gen 1, 26-27) vollständig erfahren und gelebt. Er ist also eins mit dem Besten in sich, der Gottebenbildlichkeit, dem Vater geworden. Diese Einheit von Jesus (wahrer Gott) mit dem Vater – ist sie für uns erreichbar? Überfordert uns Jesus damit, wenn er für uns um diese Einheit bittet?

Jesus hat uns einen Weg zu dieser Einheit hinterlassen. Die Einheit mit Gott und damit auch die Einheit mit der Gemeinschaft (communio) kann in der von Jesus eingesetzten Feier des Abendmahls / der Eucharistie erfahren werden. Bei der Einsetzung des Abendmahls spricht Jesus: »Das ist mein Leib« (Lukas 22, 19). Paulus lehrt uns im ersten Brief an die Korinther: »Ihr seid Christ Leib und Glieder« (1 Korinther 12). Augustinus bringt diese beiden Aspekte zusammen, wenn er sagt: »Die innere Kraft (der Eucharistie) ist nämlich die Einheit: wir werden aufgenommen in seinen Leib, werden seine Glieder und sind so das, was wir empfangen.«

Dies ermöglicht es auch uns die Einheit mit dem Besten in uns mit der Gottebenbildlichkeit herzustellen – also die Einheit mit Gott herzustellen und aus dieser heraus zu handeln. Ein Einssein, das von Gott ist, aus dem letztlich dann alle Erkenntnis, alle Liebe kommt. Diese Einheit kann dann nicht Privatsache bleiben, sondern sie hat Auswirkungen und muss erfahrbar sein.

Bezogen auf die Ökumene bedeutet dies: **Stellen wir diese Einheit mit Gott her, so verlieren Konfessionen ihren trennenden Charakter.** Ein wesentlicher Schritt dahin wäre den Dialog über das Trennende und Verbindende im Eucharistie-/Abendmahlverständnis zu intensivieren.

Über den Kirchturm hinaus ...

Die Kolumne "Über den Kirchturm hinaus ..." stellt Menschen aus unseren einzelnen Kirchorten vor, die nicht aufgrund von Haupt- oder Ehrenämtern im Blickpunkt stehen, ohne die aber Gemeinschaft in der Kirche nicht möglich ist.

Christa Lux

Sie wurde kurz vor Kriegsende in Wien geboren und kam 1978 zusammen mit Mann und Kind aus Österreich nach Dietzenbach. Kontakte zu knüpfen in einer zunächst völlig fremden Umgebung fiel anfangs nicht leicht – ihr Ehemann ging seinem Beruf nach, der damals schon 10-jährige Sohn pflegte seine Schulfreundschaften schon selbst und brauchte seine Eltern dafür nicht.

Die Mitarbeit in der Katholischen Kirchengemeinde St. Martinus eröffnete ihr die Möglichkeit, Bekanntschaften und Freundschaften zu schließen. Frau Lux berichtet davon, wie berührt sie war, als sie erstmals auf der Straße mit ihrem Namen angesprochen wurde. Die Nachbarschaft des Familienheims zur Waldkapelle der Ev. Kirchengemeinde und die dort mitgefeierten Feste dienten nicht nur der Ökumene, sondern förderten auch das Heimatgefühl.

Die kleine quirlige Person als Powerfrau zu bezeichnen ist wohl nicht übertrieben: Seit ca. 1990 ist sie Ansprechpartnerin auf Seiten St. Martinus für die Organisation des Weltgebetstages der Frauen, sie nimmt am Meditativen Tanzen teil, das sie initiierte, war Mitglied im Frauen-Dekanatsteam "Frauen für Frauen" und Mitgestalterin der Aktion "Mit Rucksack und Bibel".

Zusammen mit ihrem verstorbenen Mann Jörg Lux, dem jahrelangen Pilgerführer, und Frau

Erika Teufel rief sie im Jahre 1997 die Wallfahrt von Dietzenbach nach Walldürn ins Leben. Bei dem damaligen Gemeindepfarrer Günter Ludwig liefen sie mit ihrer Idee offene Türen ein, allerdings mussten sie einen Weg von Dietzenbach nach Boxbrunn finden, er kenne aus seiner früheren Gemeinde nur den Weg von Viernheim nach Walldürn.

Gesagt, getan – seit 1997 gibt es alljährlich die Wallfahrt.

Ohne Christa wäre der Sonntagstreff nach dem Gottesdienst im GZ St. Martin längstens gestorben; wenn sie nicht selbst für den Ausschank von Kaffee und Getränken sorgt, kümmert sie sich darum, dass die Verköstigung sichergestellt ist.

In gleicher Weise sorgte sie mit ihren Mitarbeiterinnen dafür, dass das "Portal" unter die Leute kam, und dies ist auch beim neuen Magazin #blickpunkte der Fall.

Nicht zu vergessen, dass Frau Lux die Materialien für die Palmsträube an Palmsonntag beschafft, diese mit einigen Frauen bindet und unter den Gottesdienstbesuchern verteilt.

Auf die Frage, was sie sonst noch so alles macht, lehnt sie jeden weiteren Kommentar bescheiden ab, betont jedoch, dass sie ihre Tätigkeiten für die Kirchengemeinde nicht als Arbeit und Mühe sieht, vielmehr mache sie das für ihre "erweiterte Familie", ohne ihre eigene Familie hintenanzustellen.



1. Frau Lux, wer war für Ihren Glauben prägend?

Meine Großeltern; von meiner Großmutter habe ich "praktisches Christentum" gelernt, d. h. praktizierte christliche Nächstenliebe. Sie hatte für jeden ein offenes Ohr, kein Bedürftiger ist je ohne einen kleinen Obolus vom Hof gegangen. Mein Großvater war tief im Glauben und hat sich mehr auf das Beten verlegt.

2. Gibt es eine Bibelstelle, einen Psalm oder ein Gebet, das Sie begleitet hat?

Gott hat uns nicht den Geist der Verzweiflung gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Zuversicht.

3. Sehen Sie dem Pastoralen Weg mit Hoffen oder Bangen entgegen?

Dem neuen Pastoralen Weg sehe ich positiv und mit Zuversicht entgegen. Er ist eine Chance für die Zukunft, auch wenn man sich noch aneinander gewöhnen muss. Es bedeutet mehr Arbeit für die Hauptamtlichen, aber damit sind wir derzeit ja gut ausgestattet.

4. Nehmen Sie an Veranstaltungen der anderen Kirchorte des Pastoralraums teil?

An Gottesdiensten habe ich in Heusenstamm oder Rembrücken noch nicht teilgenommen, aber an gemeinsamen Veranstaltungen mit St. Martinus.

5. Wünschen Sie sich mehr Begegnungen mit Gemeindemitgliedern der anderen Kirchorte?

Ein gelegentlicher gemeinsamer Seniorentreff wäre wünschenswert. Das müsste aber

auch jemand aus St. Martin mit in die Hand nehmen, Senioren ansprechen, gemeinsam nach Heusenstamm zu fahren, denn dort werden ja Seniorennachmittage angeboten. Andere gemeinsame Veranstaltungen haben aber gezeigt, dass sich schon Menschen gefunden haben, die gemeinsam etwas unternehmen und erreichen wollen.

6. Welche Maßnahmen könnten die Gemeinden ergreifen, um Kommunionkinder, Firmlinge und deren Eltern stärker in das Gemeindeleben einzubinden?

Das ist ein schwieriges Problem. Kommunionkinder waren für das Zeltlager zu begeistern, häufig blieb danach aber nichts übrig. Vielleicht kann hier das Kindercafé etwas bewirken.

Wichtig wäre es allerdings auch, Firmlinge einzubinden. Als es noch die Wolke 7 gab, war das der Renner. Wenn die Organisatoren aufhören, kommt aber leider nichts nach.

7. Welche Reformen wünschen Sie sich in der katholischen Kirche?

Als Fernziel den freiwilligen Zölibat.

8. Sollten die deutschen Bischöfe trotz Blockade durch den Vatikan einen eigenen Weg des Synodalen Weges gehen?

Einen deutschen Alleingang sollten die deutschen Bischöfe nur dann machen, wenn sie mehrheitlich dahinterstehen.

9. Was würden Sie dem Papst gerne einmal persönlich sagen?

Ich glaube, dass er gerne mehr hätte durchsetzen wollen, jedoch an vielen Widerständen gescheitert ist. Aber ich freue mich über seine einfache Lebensweise und seine Bescheidenheit, die der Kirche sicherlich nicht geschadet hat.

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.



Unsere Taufkinder im Pastoralraum Heusenstamm-Dietzenbach 12/23 – 4/24



KATHOLISCH
Heusenstamm-
Dietzenbach